

PRESSEINFORMATION

Energiepreise explodieren: thermische Sanierung rechnet sich!

Die Preise für Gas, Heizöl und Strom klettern seit Monaten rasant nach oben. Die bevorstehende CO₂-Bepreisung wird die Kosten für Heizung und Warmwasser erneut befeuern. Ab 2026 kommen auf Hausbesitzer mit Ölheizungen Mehrkosten von ca. 850 Euro/Jahr zu – Tendenz weiter steigend. Eine rasche energetische Sanierung des Gebäudebestandes nutzt nicht nur dem Klima – wer jetzt saniert, profitiert.

Oberwaltersdorf (9. November 2021) – In Österreich warten an die 1,9 Millionen Wohneinheiten und ca. 60.000 öffentliche Gebäude darauf, endlich klimafit gemacht zu werden. Daher entfallen immer noch gut 10 Prozent des gesamten CO₂-Ausstoßes auf den Bereich Wohnen. Derzeit liegt jedoch die Sanierungsrate bei 1,5 Prozent statt, wie von Experten seit Jahrzehnten gefordert, bei 3 Prozent. Seit Monaten schießen die Großhandelspreise für Gas förmlich durch die Decke. Die florierende Wirtschaftsentwicklung treibt zudem die Nachfrage nach Rohöl aber auch Strom nach oben. Die Weitergabe dieser Preiserhöhungen an die Endverbraucher wird spätestens im kommenden Jahr für alle im Geldbörsel spürbar. Zusätzlich wird mit Inkrafttreten der Steuerreform 2022 und der darin enthaltenen CO₂-Bepreisung eine Teuerungswelle auf fossile Energieträger ausgelöst, die im Wohnbereich nur mit einer thermischen Sanierung abgefedert werden kann.

Ökosoziale Steuerreform sorgt ab 2022 für weiteren Preisschub beim Heizen

Durch die CO₂-Bepreisung wird sich ab dem Jahr 2025 die Befüllung eines Heizöltanks für ein Einfamilienhaus grob gerechnet* um zumindest 450 Euro* pro Jahr verteuern. Ab 2026, wenn der CO₂-Preis pro Tonne sich am freien Markt orientiert, müssen Heizöl-befeuerte Haushalte gar mit ca. 850 Euro Mehrkosten pro Tankfüllung rechnen. *„Ganz abgesehen davon, dass wir die Klimakrise in den Griff bekommen müssen, zahlt es sich jetzt aus, Gebäude nach dem Stand der Technik thermisch zu sanieren. Denn es gibt nicht nur bereitgestellte Fördermillionen, die darauf warten abgeholt zu werden, die geplante Steuerreform beinhaltet auch die Möglichkeit, Maßnahmen zur thermischen Sanierung steuerlich abzusetzen,“* appelliert Dr. Clemens Demacsek, Geschäftsführer der GDI 2050. *„So breit und umfassend wie in den kommenden Jahren werden Sanierungsmaßnahmen wohl kaum mehr subventioniert werden. Der alleinige Heizkesseltausch ist dabei aber zu kurz gegriffen. Zuvor muss der energetische Bedarf des gesamten Gebäudes optimiert werden,“* gibt Clemens Demacsek zu bedenken.

*) Berechnung der CO₂-Bepreisung am Beispiel Ölheizung EFH mit 2.500 Liter Tank/Jahr

CO ₂ -Preis/Tonne	Jahr	CO ₂ -Preis Heizöl	Mehrkosten/Tankfüllung
30 Euro	2022	10,1 Cent/Liter	253 Euro
35 Euro	2023	11,8 Cent/Liter	295 Euro
45 Euro	2024	15,2 Cent/Liter	379 Euro
55 Euro	2025	18,5 Cent/Liter	463 Euro
80–120 Euro**	2030	ca. 34 Cent/Liter	842 Euro

**) Bloomberg NEF Prognose

Die Gebäudehülle+Dämmstoff Industrie 2050 hat sich als Organisation und Interessensvertretung der Dämmstoff- und Fensterindustrie sowie weiterer Hersteller aus dem Bereich der Gebäudehülle zum Ziel gesetzt, die Energieeffizienz im Gebäudebereich signifikant zu verbessern und zukunftsfit zu machen. Zu den Mitgliedern der GDI 2050 zählen aktuell GPH – Güteschutzgemeinschaft Polystyrol-Hartschaum, BMI Austria GmbH, Insundlation GmbH, Internorm Fenster GmbH, IVPU Österreich und Sunpor Kunststoff GmbH.

Foto: Demacsek_GDI2050.jpg

Bildtext: Dr. Clemens Demacsek, Geschäftsführung der GDI 2050

Fotocredit: GDI 2050

Rückfragen:

Dr. Clemens Demacsek
 GDI 2050 – Gebäudehülle+Dämmstoff Industrie 2050
 Brückenstraße 3, A-2522 Oberwaltersdorf
 Tel.: 02253 / 7277, Fax: 02253 / 7277-4
 E-Mail: info@gdi2050.at
 Internet: www.gdi2050.at